

ger Mittelohrentzündung, trägt seinen Namen (ebenda, Bd. 62, 1904, S. 255).

W.: Sulle manifestazioni auricolari dell'isterismo, 1895; Die Hypertrophie der Rachenonsilla, in: Klin. Vortr. Otol., 1901; Patologia e terapia dell'orecchio e delle prime vie aeree, 1903; Sulla acumetria, 1908; zahlreiche Beiträge in Fachz.

L.: Fischer 1, S. 540; Enc.It.

Gradl Heinrich, Historiker. * Eger (Cheb, Böhmen), 13. 2. 1842; † ebenda, 3. 3. 1895. 1877 Stadtarchivar und Leiter des Mus. von Eger. Machte sich um die hist., ethn., philolog. und naturwiss. Erforschung des Egerlandes verdient.

W.: Die Privilegien von Eger, 1879; Die Chroniken der Stadt Eger, 1885; Monumenta Egeriana I, 1886; Das Egerland, 1886; Sagenbuch des Egerlandes, 1892; Geschichte des Egerlandes, 1893; Die Reformation im Egerland, 1893; etc. Kleinere Beiträge in: Mitt. des Ver. für Geschichte der Deutschen in Böhmen und im Egerer Jb.

L.: Egerer Ztg. vom 10. 2. 1956; Jb. der Egerländer, 1956, S. 6; Otto 10; Mitt. K. Gradl, München.

Grädener Hermann, Violinist, Dirigent und Komponist. * Kiel, 8. 5. 1844; † Wien, 15. 9. 1929. Sohn des Komponisten Karl Georg G. (* Rostock, 1812; † Hamburg, 1883), der 1862–65 als Lehrer für Gesang und Theorie am Wr. Konservatorium wirkte. G. erhielt seine erste musikal. Ausbildung bei seinem Vater, die weitere bei Hellmesberger und am Wr. Konservatorium. 1862 Organist in Gumpendorf, 1864 Mitgl. des Hofopernorchesters (Violine), 1873 Lehrer für Harmonie an der Klavierschule Horak, 1877 am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde, 1899 Lektor für Harmonie, Kontrapunkt und Formenlehre an der Univ. Wien, 1913 i. R. G. dirigierte 1892–96 die Wr. Singakad., den Orchester-Ver. für klass. Musik und leitete während der Wr. Theater- und Musikausstellung große Orchesterkonzerte.

W.: Oper: Richter von Zalamea; Oratorium: Die heilige Zita; Instrumentalwerke: 2 Symphonien; Variationen für Orgel, Streichinstrumente und Trompete, 1898; Violinkonzerte, op. 22, D-Dur, op. 41, d-moll; Violoncellokonzerte, op. 45, e-moll, op. 47, h-moll; Klaviermusikwerke: op. 12, C-Dur, 1881, op. 33, d-moll, 1898; Kammermusik: 2 Trios, op. 1, F-Dur, 1867, op. 25, d-moll, 1893, Streichquintett, op. 23, C-Dur, 1882; Klavierquintette, op. 6, h-moll, 1871, op. 19, c-moll, 1889; Streichoktett, op. 17, C-Dur, 1881; Streichquartette; Wittenberg, Ballade für Soli, Chor und großes Orchester; Der Spielmann, Rhapsodie für Soli, Chor und Orchester; Lieder; etc.

L.: N.Fr.Pr. vom 8. 5. 1914 und 17. 9. 1929; Frank-Altman; Grove; Riemann.

Gräffe Eduard, Zoologe. * Zürich, 27. 12. 1833; † Laibach, 23. 4. 1916. Stud. in Zürich Medizin und Naturwiss., 1859

Dr.med.; machte dann in München bei Siebold zoolog. Stud. Ging 1861–70 im Auftrage J. C. Godeffroys nach Samoa, von wo er Reisen nach dem Tonga-Archipel und den Viti-Inseln unternahm. 1870–73 Redakteur von Godeffroys neu gegründetem Journal. G. legte zoolog. Smlgn. an, richtete 1874 die zoolog. Station in Triest ein und leitete sie bis 1899. Abh. über die Triester Fauna und systemat.-zoolog. Arbeiten.

W.: Übersicht der Seethierfauna des Golfes von Triest, in: Arbeiten aus dem Zoolog. Inst. der Univ. Wien 5, 1884, 7, 1888, 13, 1902; weitere Arbeiten über die Tierwelt der von ihm bereisten Gebiete, über Tiefsee-Organismen etc. erschienen u. a. in: Sbb. Wien, Verhdlg. der Zoolog.-Bot. Ges. Wien, Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Ges. Zürich, Atti del Museo civico di storia naturale di Trieste, Bolletino de Società Adriatica di scienze naturali. Vgl. CSP 2, 7, 10, 12, 15.

L.: Neue Zürcher Ztg. vom 26. 5. 1916; Vierteljahrsschrift der Naturforsch. Ges. Zürich, Jg. 61, 1916, S. 1ff. (Autobiographie); Leopoldina, Jg. 52, 1917, S. 73; Botanik und Zoologie in Österr.; Hst.-biograph. Lex. der Schweiz, Bd. 3, 1926; Dt. Biogr. Jb., Überleitungsbd. 1, Totenliste 1916.

Gräffer Franz, Schriftsteller und Verleger. * Wien, 6. 1. 1785; † Wien, 8. 10. 1852. Sohn des Verlegers, Buchhändlers und Militärschriftstellers August G.; arbeitete zunächst im Geschäft seines Vaters und dann als Sekretär und Bibliothekar in mehreren Adelshäusern. Versuchte sich später erfolglos mit einem eigenen Verlag und Antiquariat. Lebte schließlich als freier Schriftsteller, geriet in kümmerliche Verhältnisse und starb geisteskrank im Irrenhaus Döbling. Verfaßte seit 1812 zahlreiche belletrist. dargebotene kulturgeschichtliche Werke, besonders wiederholt aufgelegte Schilderungen Wr. Lebens und Wr. Sitte in Skizzenform, schuf 1835–37 die „Österr. National-Enzyklopädie“ und gab mehrere Taschenbücher und period. Erscheinungen heraus. Freund von I. F. Castelli (s. d.) und M. G. Saphir.

W.: Andeutungen über Leben, Geschichte, Philosophie und Literatur, 1812; Arabesken für Freunde der Kombination und Kritik, 1813; Hist. Raritäten oder Magazin seltener Memoiren und Aktenstücke, 2. Aufl. 1819–28; Romant. Denksteine, 1823; Ceres, 1823/24; Aurora, Taschenbuch, 1824–26; Hist.-bibliograph. Bunterlei, 1824; Gedrängtes geograph.-statist. Handwörterbuch des österr. Kaisertums, 1837/38; Österr. National-encyklopädie, 1835–37; Der Papagey für kurzweilige Zerstreuung, 1839; Kleine Wr. Memoiren, 1845/46; Wr. Dosenstücke, nämlich Physiognomien, 1846, 2. Aufl. 1852; Neue Wienerische Localfresken, 1847; Neue Wr. Tabletten und heitere Novellen, 1848; Josephin. Curiosa, 1848–50; Franziseische Curiosa, 1849; Alt-Wr. Guckkasten, hrsg. von P. Wertheimer, 1912; Alt-Wr. Miniaturen, hrsg. von E. Benisch-Parlang, 1912; Kleine Wr. Memoiren und Wr. Dosenstücke, hrsg. von A.